

# WU Family Business Talk

## Was macht dein Start-up?

Unser Start-up bringt Menschen zusammen, die sich dafür interessieren, wie Familienunternehmen und Start-ups funktionieren. Wir arbeiten gemeinnützig am Campus der WU und mit Unterstützung der ÖH-WU. Bei uns sind alle willkommen, die sich für unsere Themen interessieren, egal ob sie an der WU studieren oder nicht. Fast alle unserer Teilnehmer\*innen sind jedoch WU-Studierende. Man muss übrigens kein Unternehmen gegründet haben oder ein Unternehmen in der Familie haben, um mitmachen zu können.

## Wo findet man euch?

Wir sind vor allem auf Instagram unter @familybusiness-talk zu finden. Bis zum Ende des Semesters werden wir auch eine Website haben. Auf unserer Instagram-Seite machen wir unter anderem auf bevorstehende Veranstaltungen aufmerksam. Dort findet man auch den Link zu unserer WhatsApp-Gruppe.

## Wie lange hat es von der Idee bis zur Gründung gedauert?

2022 habe ich zum ersten Mal darüber nachgedacht, eine wirtschaftsorientierte Community zu gründen, in der sich die Mitglieder gegenseitig inspirieren. Im Mai 2023 habe ich dann mein erstes Event in den WhatsApp-Gruppen der WU gepostet, das in der Mensa der WU stattfinden sollte. Zu diesem Event kamen nur vier Leute. Es war kein großer Erfolg, doch ich gab nicht auf. Im Juni habe ich es wieder versucht, dieses Mal hatte ich bewusst mehr Leute persönlich eingeladen. Immerhin kamen daraufhin bereits zehn Leute im „Campus“ zusammen.

In den Ferien habe ich dann an unserer Instagram-Seite gearbeitet. Ende September habe ich Konstantin Steiner, den Vorsitzenden der ÖH WU, getroffen. Mit der



Unterstützung der ÖH konnten wir danach ganz einfach Räume an der WU buchen. Erst haben wir den LC-Clubraum und dann zwei Mal die LC-Galerie mit jeweils etwa 50 Leuten gefüllt.

## Was ist eure Motivation bzw. Ziel?

Unser Ziel ist es, eine Gemeinschaft zu fördern, in der Erfahrungen und Informationen respektvoll und in entspannter Atmosphäre ausgetauscht werden können. Angeberei und Überheblichkeit haben bei uns keinen Platz. Es geht uns einzig darum, voneinander zu lernen, unternehmerische Themen zu diskutieren und natürlich auch Kontakte zu knüpfen.

## Wer sind die Gründer?

Ich, Daniel Mainka, bin der Gründer dieses Vereins. Ich komme aus Ungarn und fühle mich sehr geehrt, dass ich als Ungar an einer österreichischen Universität studieren kann und hier sogar gesellschaftlich aktiv werden konnte. Da meine Familie in Ungarn mehrere Unternehmen aufgebaut hat, bin ich mit dem Thema Familienunternehmen von klein auf vertraut. Meine Mutter hat eine eigene Anwaltskanzlei und mein Vater gibt als Verleger mehrere Zeitungen heraus. Mein Großvater ist bereits seit 1992 unternehmerisch tätig. An zwei ungarischen Standorten produzieren seine Unternehmen inzwischen Busse und Landmaschinen und beschäftigen rund 300 Mitarbeiter\*innen. Da wir momentan über freie Produktionskapazitäten verfügen, suchen wir nach Auftraggeber\*innen für Lohnfertigung, auch hier in Österreich. Über unseren Verein konnte ich sogar Kontakte zu möglichen Partner\*innen finden.

### Welches Team steckt noch dahinter?

Jede\*r, der\*die Lust und Zeit hat, kann mitmachen. Ich hatte schon viele motivierte Leute, die mir sehr geholfen haben. Wir haben zwar kein festes Team, ich finde aber zum Glück immer Leute, die mir gerne helfen, sei es bei ganz praktischen Dingen, wie der Vorbereitung der Veranstaltungsräumlichkeiten oder beim Gewinnen von interessanten Referent\*innen. Es ist also längst keine One-Man-Show mehr. Aus meiner ursprünglichen Idee ist – um den Namen unseres Vereins zu zitieren – inzwischen eine regelrechte Familie geworden. Ein fester Kern von Leuten ist regelmäßig mit dabei. Die Veranstaltungen sind zum Selbstläufer geworden.

### Wie ist der Name entstanden?

Im Fokus stehen bei uns im Family Business Talk vor allem Familienunternehmen. Also eine Unternehmensform, die sich durch langfristiges Denken, Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewusstsein auszeichnet – sowohl in wirtschaftlicher, aber auch in sozialer Hinsicht. Das „Talk“ in unserem Namen weist einfach auf die Hauptcharakteristik unserer Zusammenkünfte hin. Bei uns wird vor allem geredet, durch Referent\*innen und untereinander, und stets respektvoll und freundschaftlich. Worauf ich übrigens besonders stolz bin, ist, dass wir immer mehr Studentinnen bei uns als Gäste begrüßen dürfen. Die Welt der Unternehmen ist immer noch sehr männerdominiert. Wir wollen mit dazu beitragen, das zu ändern!



### Was waren eure größten Herausforderungen?

Eine große Herausforderung für uns ist, negative Vorurteile gegenüber Töchtern und Söhnen von Vermögenden abzubauen. Diese Vorurteile gibt es nicht nur an der WU, sondern an allen Wirtschaftsuniversitäten. An diesen Universitäten sind die fiktiven Figuren „BWL-Justus“ und „BWL-Marie“ entstanden, die verwöhnte und überhebliche Studierende verkörpern. Solche Leute gibt es sicher auch an der WU. Aber wenn jemand dankbar ist für das, was er von seinen Eltern mitbekommen hat, und versucht, das, was vorherige Generationen aufgebaut haben, zu bewahren und weiterzuentwickeln, dann sollte man das nicht abwerten. Wir schätzen die Aufbauarbeit vorangegangener Generationen und sind stolz, Familientraditionen fortzuführen.

### Was sind eure Pläne für die Zukunft?

Wir haben vor, den Club demnächst als juristische Person eintragen zu lassen. Dieser Schritt ist für unser weiteres Wachstum unabdingbar. Nur so können wir unter anderem Sponsoren gewinnen, mit deren Hilfe wir unsere Veranstaltungen dann noch attraktiver machen können. In einem Semester bin ich mit meinem Bachelor fertig. Ich habe aber vor, den Club neben meinem Masterstudium weiter voranzubringen.

